

Martin Hutzli – Gemeindepräsident von 1981 bis 1989

Martin Hutzli ist weit über Pieterlen hinaus, auf Grund seiner fast nicht abbrechenden Erfolge bei Orientierungslaufwettkämpfen, bekannt. Etliche Weltmeistertitel hat er in seiner Kategorie schon gewonnen. Im November vergangenen Jahres ist er 90 Jahre alt geworden. Rund 25 Jahre engagierte er sich für die Gemeinde in der Exekutive.

Martin Hutzli verbrachte die ersten Lebensjahre bis zur Schulzeit in Affoltern i.E.. Sein Vater war Pfarrer und deshalb kam es während seiner Kindheit und Jugendzeit zu verschiedenen Ortswechseln, wenn dieser in eine neue Pfarrstelle berufen wurde. Das Gymnasium besuchte Martin Hutzli in Biel und später in Bern. Anschliessend absolvierte er dort das Studium zum Sekundarlehrer. Seine erste Stelle als Lehrer führte ihn nach Rapperswil bei Büren.

Das Militär und alles, was damit zusammenhängt, faszinierte den jungen Mann sehr. Er strebte kurzzeitig eine Karriere bei der Armee an und erreichte den Grad des Oberst.

Bei einem pädagogischen Kurs in Biel traf er Annemarie Lauper aus Pieterlen, die als junge Kindergärtnerin diesen Anlass ebenfalls besuchte. Ziemlich bald war es klar, dass sie für den weiteren Lebensweg miteinander unterwegs sein wollten. 1959 heirateten sie und wohnten in St. Gallen. Dort bildete sich Martin Hutzli zum Betriebswirtschaftler aus und erlangte das Lizenziat. Ab 1961

war der Wohnsitz des jungen Paares in Pieterlen.

Der Vater und der Onkel von Annemarie Hutzli-Lauper führten das traditionsreiche Pieterler Ziegeleiunternehmen und so war es naheliegend, dass Martin Hutzli in die Firma einstieg, zuerst als Prokurist und ab 1965 als kaufmännischer Leiter. Von 1971 bis zum Verkauf 1997 war er Verwaltungsratspräsident der Ziegelei.

Martin und Annemarie Hutzli haben fünf Kinder und sechs Enkelkinder.

Politische Karriere

Auf politischer Ebene begann Martin Hutzli 1964 aktiv zu werden. Sein Schwiegervater, der einige Zeit Gemeindepräsident von Pieterlen war, diente ihm in dieser Hinsicht als Vorbild. Grosse Bauvorhaben, die erste Ortsplanung, Melioration und Güterzusammenlegung sowie viele weitere Projekte begleiteten Martin Hutzli während seiner 25-jährigen aktiven Zeit in der Dorfpolitik. Zu Beginn war er in der Kindergartenkommission. Hier gab es gleich eine Herausforderung zu meistern,

nämlich die Planung und den Bau eines Doppelkindergartens. Später wechselte er in die Planungskommission. Die Pieterler Besonderheit, dass die Wasserleitungen zur Burgergemeinde gehören und diese auch für die Wasserversorgung zuständig ist, machte die Planung und die Durchführung von Erneuerungen der Infrastruktur etwas komplizierter. Wenn neue Leitungen gelegt wurden, waren immer zwei Bauherren engagiert, die Burgergemeinde und die Pieterler Gemeindebehörde. Martin Hutzli brachte sein Anliegen, dass sämtliche, die Infrastruktur betreffende Belange, sich in der Hand der Gemeindebehörde befinden sollten, etliche Male zur Sprache. Wie heute noch offensichtlich ist, hatte er damit keinen Erfolg.

Erste Ortsplanung

Vom Kanton kam 1965 die Auflage, eine Ortsplanung durchzuführen und die Flächen in verschiedene Zonen einzuteilen. Die Einzonung von landwirtschaftlichen Flächen, die somit zu Bauland wurden, gab zu diskutieren. An eine Gemeindeversammlung, die in dieser Zeit stattfand, kann



Martin Hutzli bei einer Rede 1998

sich Martin Hutzli noch gut erinnern. Die Planungskommission wollte nämlich den Bifang nicht in den Einzonungsprozess einbeziehen, das heisst, diesen mehrheitlich für landwirtschaftliche Zwecke belassen. Als dieses Traktandum bei der Gemeindeversammlung behandelt wurde, waren die Gemüter einiger Personen aus dem Bifang sehr erregt und fragten, ob sie denn nicht mehr zum Dorf dazugehören sollten. Es kam zur Abstimmung und daraus resultierte,

dass im Bifang ebenfalls Land einbezogen wurde. Es gab auch Stimmen gegen diese Politik der grosszügigen Einzonungen. Vor allem einige Landwirte wehrten sich dagegen, dass das an ihre Flächen angrenzende Land zu Bauland werden sollte. Es kam aber auch zu speziellen Überbauungen, wie zum Beispiel die vier Wohnblöcke am Schlangernweg inmitten von Feldern, bei denen man sich fragt, welche planerischen Beweggründe dahintersteckten.

Im Gemeinderat

Ab 1977 war Martin Hutzli im Gemeinderat. In den ersten vier Jahren gehörte die Schule, der Zivilschutz und die Feuerwehr zu seinem Zuständigkeitsbereich. Gemeindepräsident war damals Alfred Rentsch.

Für die Legislatur ab 1981 liess sich Martin Hutzli für das Gemeindepräsidium aufstellen. Es war für ihn nicht sicher, dass er gewählt wird, denn er hatte mit dem Architekten Gottfried Schwarz einen starken Mitbewerber für dieses Amt. Martin Hutzli gewann schlussendlich die Wahl, was ihn natürlich sehr freute.

Jede Woche fanden sich die Räte zur Sitzung zusammen, welche vom Gemeindeschreiber vorbereitet wurde. In den ersten vier Jahren erlebte Martin Hutzli das Verhältnis zwischen den einzelnen Gemeinderatsmitgliedern eher als schwierig. Nach der Sitzung sass man nicht zu einem Umtrunk zusammen. Später änderte sich dies und man traf sich nach dem offiziellen Teil noch in einem der damals existierenden vier Restaurants von Pieterlen, wo dann eifrig weiterdiskutiert wurde.

Die Planung und Durchführung der Güterzusammenlegung und der Gesamtmelioration zwischen 1983 und 2007 hatten ihren Beginn in der Amtszeit von Martin Hutzli als Gemeindepräsident. Dieser fast 25 Jahre dauernde Prozess kostete der Gemeindebehörde und den Ausführenden des Projektes enorm viel Kraft und verlangte so einiges an Geduld und diplomatischem Geschick. Die Güterzusammenlegung sollte die landwirtschaftlichen Strukturen verbessern, so dass die

Bauern nicht mehr auf vielen kleinen, manchmal weit voneinander entfernt liegenden Flächen den Ackerbau betreiben mussten, sondern grössere, zusammenhängende Felder bewirtschaften konnten. Ausserdem war sie der Auftakt für das Voranschreiten der Planungen für den Autobahnbau (Ausscheidung der Trasse und der Zubringerstrassen) und für die Revitalisierung der Leugene (Ausscheidung des Bodens für die Erweiterung).

Martin Hutzli war während seiner politisch aktiven Zeit besonders die Förderung der sportlichen Betätigungen von Jung und Alt ein grosses Anliegen. Er war Mitinitiant für die Errichtung der Sportanlage im Moos. Selber war er nebst dem Orientierungslauf auch in der Männerriege aktiv.

Nachbarn und Steuerzahler

Recht herausfordernd war manchmal das etwas komplizierte Verhältnis zur Gemeinde Lengnau (geschichtlich gehörte Lengnau zum Kanton Bern und Pieterlen zum Bistum Basel). Martin Hutzli hatte aber meist einen guten Draht zum Gemeindepräsidenten der Nachbargemeinde.

Immer wieder wurde darüber beraten, dass die Busverbindung von Grenchen bis nach Pieterlen führen sollte, was damals nicht umgesetzt werden konnte.

Martin Hutzli agitierte gegen die Kleeblattinitiative, die 1990 zur Abstimmung kam und unter anderem den Bau der Autobahn zwischen Solothurn und Biel verhindern wollte. Ihm war es ein grosses Anliegen, dass das Dorf vom immer mehr wachsenden Fahrzeugverkehr entlastet wird.



Martin Hutzli ist passionierter OL-Läufer

Eine ganz besondere Geschichte erlebte Martin Hutzli mit der Elektrowerkzeuge und Motoren AG Perles. Nachdem diese von einem jugoslawischen Geschäftsmann übernommen wurde, blieben die Steuerzahlungen aus. Im Gemeinderat beschloss man, dass eine Abordnung unter der Leitung von Martin Hutzli nach Ljubljana reisen sollte, um mit dem dort lebenden Besitzer von Perles zu reden. Dieses spezielle Engagement brachte den gewünschten Effekt, nach dem Treffen wurden die Steuern pünktlich bezahlt.

Im Grossen Rat

Nach seiner Zeit im Gemeinderat von Pieterlen sass Martin Hutzli für das Amt Büren von 1990 bis 1997 im Grossen Rat. Er wollte sich auf kantonaler Ebene im weit-

läufigen Sinn auch für die Belange der Dorfbevölkerung einsetzen und freisinnige Anliegen in diesem Gremium vertreten. Martin Hutzli engagierte sich besonders für die Aufhebung des Notar- und Kaminfegermonopols und befürwortete eine freie Wählbarkeit dieser Dienstleistungen. Ausserdem vertrat er im Grossen Rat die Seite, welche sich dagegen aussprach, dass Medikamente auch von Ärzten abgegeben werden können.

Resümee

Martin Hutzli hat während seiner aktiven Zeit als Politiker die Pieterler Bevölkerung als sehr interessiert und engagiert erlebt. Es gab viele Kontakte innerhalb der Dorfgemeinschaft, die lange Zeit rund 3'500 Menschen zählte.

Er bedauert, dass heute das Engagement der Bevölkerung für allgemeine und gesellschaftliche Belange im Dorf nicht mehr so gefragt ist und dass die Menschen sich mehrheitlich auf ihre privaten Entfaltungsräume zurückgezogen

haben. Martin Hutzli ist immer noch sehr am politischen Geschehen im Dorf sowie auf nationaler und internationaler Ebene interessiert und engagiert. Er liest mehrere Tageszeitungen und man kann immer wieder seine Voten bei Ge-

meindeversammlungen oder bei anderen, ihm wichtigen Anlässen vernehmen.

ae